

Erneuerung Firstbahn Grindelwald

EINGEGANGEN 31. Okt. 2024



Werte Talbewohner von Grindelwald, liebe Gäste und Besucher

In den vergangenen Tagen erhielten wir von den Jungfraubahnen ein Infoschreiben bezüglich Erneuerung der Firstbahn.

Erlauben Sie mir dazu einige Gedanken.

Die Idee, die Bahn direkt vom Bahnhof auf die First zu bauen ist eine Lösung. Nur verbergen sich dahinter nicht nur die tollen Worte des Infoblattes, sondern auch einige bedenkliche Überlegungen.

Neben den gerechtfertigten Argumenten, die Erneuerung und Werterhaltung der Bahn voranzutreiben, steht da auch klar ein Hintergedanke der Jungfraubahnen.

Und zwar: Umsatzsteigerung, Shareholder Value, noch mehr und noch mehr. Ausbau bis zuoberst und noch weiter um jeden Preis.

Ist das gesund? Wäre weniger nicht mehr?

Die Auswirkungen sind bekannt. Noch grössere Zunahme des Verkehrs, Autoschlangen, Lärm, Übernutzung der Natur, Geschrei von der First her, Rummel, Masse, Puff usw. Apropos Autoschlangen mit den AI-Fahrer zuvorderst: International kennt man bei den Verkehrsampeln die Farben «Rot, Gelb, Grün» der Schweizer Bünzli bringt es fertig Gelb blinkend bei Unterhaltsarbeiten einzuführen. Für viele ausländische Gäste wirr und unverständlich.

Man redet von Qualitätssteigerung. Ja, wenn nur dieses Thema in die Waagschale geworfen wird. Neue Linienführung der Firstbahn. Ja, aber ich gebe zu bedenken, dass die Linie Bort-First, sofern technisch möglich, über eine Wildruhezone führen würde. Da werden die Jungfraubahnen wohl wieder mit dem Argument des öffentlichen Interesses versuchen sich durchzusetzen.

Wertschöpfungssteigerung und Arbeitsplätze Dank der Jungfraubahnen, heisst es weiter. Aufrichtigen Dank! Und zu welchem Preis für die Bevölkerung, der Natur, der Gesundheit und der so dringlich wieder benötigten Ruhe, was auch Gäste anziehen würde. Bekanntlich bezahlen die Jungfraubahnen in Grindelwald «nur» Liegenschaftssteuern und diverse Abgaben an die Bergschaften. Da frage ich mich für wen die Wertschöpfungssteigerung gedacht ist.

Weiter; der Dorfkern werde entlastet, keinen Zubringerverkehr mehr. Glauben macht selig. Nicht solange Grindelwald endlich ein neues, schlaues, beruhigendes Verkehrskonzept realisiert hat.

Und zwar nicht nur eine Alibi-Übung.

Eine sehr kostspielige Sache, das ist mir klar aber seit Jahrzenten steht dieses Problem auch in Lauterbrunnen an und wurde bis jetzt sozusagen nur verschlimmbessert.

Direktanschlüsse an den öffentlichen Verkehr, BOB, WAB, und dem Ortsbus, Strassenunterführung bei Burglauenen ist gut und recht aber reicht nicht aus, wenn die Jungfraubahnen im Sinn haben bis zu 15'000 oder mehr Gäste auf die First zu fördern.

Es braucht ein auffallendes, sich wiederholendes Verkehrsleitsystem bereits vor Interlaken. AI, HH Autofahrer und erkennbare Mietautos müssen frühzeitig aus dem Verkehr genommen und ausweichend geleitet werden. So auch Busse. Dazu eignet sich der neue Platz des Bahnhofareals in Matten bestens. Ich denke hier haben schliesslich auch die Steuerzahler der Lütschinentäler für dessen Ganzjahresgebrauch ihren Obolus geleistet. Dieser Parkplatz müsste aber wohl vergrössert werden. Heute leider nicht einmal mit «P Grindelwald, Lauterbrunnen» gross beschildert. Zum Ausbau eines neuen Verkehrsleitbildes braucht es allenfalls, nach dem Kreisel in Wilderswil, Strassenverbreiterungen, Kontrollhäuschen, Personal, Nachkontrollen weiter hinten im Tal, Ausweichstellen usw. und eine weitere Verkehrsleitung beim Kreisel an der Rothenegg. Ich weiss, das muss jemand bezahlen.

Es gäbe noch andere Ideen um den Verkehr in Grindelwald in Griff zu bekommen.

- Autosylo unter dem Bärplatz mit Tunnelzufahrt im Bereich Umfahrung Spillstatt/Drogerie Amatter. Ein solches Projekt und eine Verschönerung dieses Bär Platzes wurde bereits einmal aufgenommen.
- Autofreie Zone im Dorf (Durchfahrt nur für Anwohner, Bewohner hinter der Kirche, Hotelgäste, Wohnungs- und Chaletbesitzer, Lieferanten etc.)
- Umfahrung Mettenberg, Erlenstrasse, allenfalls neue Strassenführung zu Gunsten der Verkehrsberuhigung der Bewohner am Mettenberg. Nicht einfach und unproblematisch, ist mir klar, aber lösbar. Siehe Gstaad und andere Ferienorte.
- Aufhebung des Parkplatzes beim Sunstar/Gemeindesaal (Allenfalls nutzbar nur bei besonderen Anlässen der Gemeinde und GT)
- Würde man, unter Berücksichtigung eines guten Verkehrskonzeptes, ein neues Firstbahnprojekt beim heutigen Standort überdenken, vielleicht weniger protzig, hätte das sicher auch Vorteile. Keine teure Überfahrtsrechte, allenfalls weniger Einsprachen. Projekt wäre günstiger und zudem würde es weiterhin das Dorf mit den Geschäften zum flanieren anregen. Die Steuerzahler im Dorf wären dankbar und die Wildruhezone bliebe geschützt. Für die Jungfraubahnen vielleicht nicht das Optimale aber ein Nutzen für alle.

Es stellen sich weitere Fragen

- Wie gross soll ein neues Parking in der Fuhrenmatte sein?
- Ist es heute noch nötig, dass der «Sommerskibus» immer noch beidseitig beim Sportzentrum und beim Minigolf anhält und den Verkehr zusätzlich behindert?

Ich denke man kann hier nicht nur mit 100 Millionen rechnen. Das Dreifache wäre angebracht. Eine Lösung für die längerfristige Zukunft sollte das Ziel sein. Und so hätten die Lütschinentäler im Tourismus wieder die Nase vorne und wären sogar ein Vorzeigeobjekt für andere Orte.

Gäste mit Übernachtungen zahlen Kurtaxen. Könnte man vom Tagesverkehr nicht auch eine Tagestaxe verlangen? Warum nicht? Zermatt kennt andere Preise! Venedig wird pro Besucher der Stadt 10 € Eintritt einführen.

Ich hoffe meine Zeilen führen zu konstruktiven und einvernehmlichen Gesprächen und Lösungen und mein herzlicher Dank geht an alle Initianten, Involvierten, Unterstützer und Kritiker einer neuen Firstbahn. Eine umfängliche nicht einfache Aufgabe steht an und «allen Recht getan, ist ein Ding das niemand kann» und vielleicht wäre der Gedanke «Weniger ist mehr» auch nicht so schlecht.

Hans Krebs, Grindelwald, 25. Oktober 2024